

Sytze Bottema, G. Entjes-Nieborg und W. van Zeist (Hrsg.), *Man's Role in the Shaping of the Eastern Mediterranean Landscape*. Verlag A. A. Balkema, Rotterdam/Brookfield 1990. 349 Seiten.

Das Thema des vorgelegten Symposiumsbandes ist in zweifacher Hinsicht hochaktuell. Zum einen liegt es im Trend der in letzter Zeit sehr verbreiteten und z. T. auch recht erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Archäologen und Naturwissenschaftlern. Zum anderen beginnt man zunehmend zu begreifen, daß die Beeinflussung der natürlichen Umwelt durch den Menschen nicht etwas ist, das für unsere Zeit charakteristisch ist, sondern das die Menschheitsgeschichte von Anfang an begleitete. So ist der vorgelegte Band die Gesamtschau des Symposiums, das sich vom 6. bis 9. März 1989 in Groningen, Niederlande mit dem Themenkreis "Mensch/Klima/Umwelt in den Ländern um das östliche Mittelmeer" befaßte. Gegliedert wurden 28 Einzelbeiträge in die Themenkreise "Beziehungen Mensch/Umwelt", "Geomorphologie/Sedimentologie", "Zoologie" und "Botanik". Auf die ursprünglich regionale Gliederung des Symposiums wurde verzichtet, wohl weil das notgedrungen zufällige Verteilungsmuster der Beiträge weit von einer flächendeckenden Beschreibung des östlichen mediterranen Raumes entfernt blieb. Natürlich darf man von einem Symposiumsband – und sicherlich besonders zu diesem Thema – keine geschlossene Aussage, keine 'message', erwarten. Dazu sind die einzelnen Beiträge zu unterschiedlich in der Datenbasis, im Ansatz, in der Zielrichtung und auch in der Qualität. Dennoch – oder gerade deshalb – hätte man sich eine Gesamtschau der Ergebnisse des Bandes und damit des Symposiums durch die Herausgeber gewünscht. Es fehlt somit die Leistung der Herausgeber, die über das bloße Nebeneinanderstellen der Einzelbeiträge in einer losen Gliederung hätte hinausgehen sollen.

Der Abschnitt "Beziehungen Mensch/Umwelt" enthält vier Beiträge aus Jordanien, aus Syrien, dem Jemen und aus Israel. Hier fallen vor allem die Beiträge aus Syrien und dem Jemen auf. In einem Falle führt H. KÜHNE die Entwicklung landwirtschaftlicher Bewässerungssysteme zu verschiedenen Epochen der assyrischen Zeit vor. Im anderen Beispiel leitet F. G. FEDELE für das östliche Hochland im Nordjemen eine korrelierte Stratigraphie geomorphologischer, klimatischer und siedlungsgeschichtlicher Entwicklungszüge seit Beginn des Holozän ab.

Der umfangreichere Abschnitt "Geomorphologie/Sedimentologie" umfaßt elf Beiträge aus der Türkei (2), Israel (3), Ägypten (1), Griechenland (3), Kreta (1) und einen Beitrag, der an zwei Beispielen aus Italien und Griechenland hohe Sedimentationsraten, besonders auch in historischer Zeit, nachweist. Vier Beiträge dieses Abschnittes verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Für ausgewählte Häfen in Israel führt A. RABAN eindrucksvoll das komplexe Zusammenspiel vor, das aus Veränderungen des Meeresspiegels, Erosion und Sedimentation sowie dem frühen Bemühen um Ausbau und Erhalt von Häfen besteht. I. A. BROOKES entwickelte am Beispiel der Oase Dakhla, Ägypten, die Geschichte von Bewässerungssystemen mit einem Ausblick bis zur heutigen Situation. T. VAN ANDEL und E. ZANGGER bringen einen der wenigen Beiträge, die über die eher lokalen 'case studies' hinausgehen und entwickeln mit dem Blick in eine Landschaft und ihre Entstehung in der Zeit ein aus der Sedimentologie abgeleitetes Bild von drei Gebieten in Griechenland. Sehr hoher analytischer Aufwand verbirgt sich sicherlich hinter der Studie von J. L. BINTLIFF, B. DAVIES, C. GAFFNEY, A. SNODGRASS und A. WATERS, in der Anreicherungen – vorzugsweise Kupfer und Blei – in den Böden im Bereich von Siedlungen untersucht werden. Ein Zusammenhang scheint gegeben, der suggerierte direkte Bezug wirkt jedoch bei der Komplexität der Bindungsformen dieser Metalle in Böden ein wenig gewagt.

Nur mit zwei Beiträgen vom oberen Euphrat und aus Israel ist die Zoologie vertreten. Besonders interessant ist dabei die Studie von H. BUITENHUIS, die für neolithische Kulturen am oberen und mittleren Euphrat die Einflüsse auf Wildtiergemeinschaften untersucht. Abgeleitet wird eine Auswirkung der Siedlungen auf ihre Umwelt, die geringer ist, als es zumeist angenommen wird. – Wieder ein größerer Abschnitt faßt elf Arbeiten aus dem Bereich der Botanik zusammen, von denen nicht weniger als acht auf Pollenanalysen beruhen. Unter allen Beiträgen gefällt vor allem die Studie von S. BOTTEMA und H. WOLDRING, da sie methodisch eindrucksvoll verschiedene Pollenprofile aus Griechenland und der Türkei unter Bezug auf rezente Pollenverteilungen interpretiert. Es zeigt sich, daß ab etwa 4000 v. Chr. anthropogene Einflüsse nachweisbar sind. Dabei werden auch Rückbezüge auf Klimaänderungen nicht ausgeschlossen. Mit frühen Olivenkulturen am Jordan befaßt sich R. NEEF; er belegt den Anbau seit dem Chalkolithikum. Der Band findet seinen Abschluß in einem schmalen Beitrag von O. RACKHAM, der zwei Landschaftsfotopaare (jeweils 1968 und 1988) aus einem Teilgebiet Kretas miteinander vergleicht. Ausgehend von diesem Vergleich wird dann über die Beziehung Mensch und Landschaft im besonderen und im allgemeinen philosophiert, wobei selbst Hitler und seine Soldaten berücksichtigt werden. Schade – man hätte diesen und ein paar andere Beiträge lieber weglassen sollen.

Als Schlußbemerkung: Diesen, wie auch andere Symposiumsberichte wird man wegen einiger darin enthaltener Arbeiten kennen müssen, wenn man im Bereich des Themas arbeitet. Eine geschlossene Übersicht über den Stand der Forschung gibt er jedoch nicht.